Die „Weißeritz-Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließl. Zutragen 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzel-Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt" und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 198 | **Montag den 26. August 1918 abends** | **84. Jahrgang**

Nachstehende Verordnung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, am 22. August 1918. **Ministerium des Innern.**

Verordnung über den Versand von Kohlrabi.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1.

Kohlrabi darf mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden. Soweit Kohlrabi von der Erzeugerstelle auf kurze Entfernungen mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn, an die Absatzstelle, insbesondere auf öffentliche Märkte, befördert wird, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Berlin, den 14. August 1918.

Reichsstelle für Gemüse un Obst.
Der Vorsitzende: J. V.: Wilhelm.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Lauenstein liegt beim Postamte daselbst vom 30. ab 4 Wochen aus.
Dresden-A., den 22. August 1918. **Kaiserliche Ober-Postdirektion.**

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Gestern Sonntag vormittag fand die Prüfung der hiesigen freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr statt. Die Prüfung nahmen die Herren Branddirektor Vogel-Glashütte, Feuerwehrhauptmann Fritsch-Kreischa und als Vertreter des Bezirksverbandes Herr Feuerwehrhauptmann Krüger-Reichstädt vor. Dieselbe konnte sich infolge der jetzt herrschenden Verhältnisse nur auf eine Durchsicht der Uniformen und Ausrüstungen der Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr und in einer Alarmübung beider Wehren erstrecken. Die Besichtigung der Geräte und der Häuser, in denen sie untergebracht sind, hatte bereits in den zeitigen Vormittagsstunden stattgefunden. Zum ersten Teil der Prüfung trat vormittags 10 Uhr 40 Min. das Korps der zurzeit 49 Mann starken freiwilligen Feuerwehr mit 46 Mann am Gerätehaus, Kirchplatz, an. Zu diesem hatten sich auch außer den vorgenannten Herren Herr Amtshauptmann Edler v. d. Planitz, Herr Bürgermeister Dr. Hornig, einige Mitglieder der städtischen Kollegien sowie der städtische Branddirektor Herr Dr. Reitner eingefunden. Nach Durchsicht der Sachen und Ausrüstungsgegenstände der Mannschaften durch die Herren Vogel und Fritsch traten dieselben wieder ab. Punkt 11 Uhr erfolgte der Alarm zur Uebung, als Brandobjekt galt das Brauereigrundstück, ein Blitzschlag hatte das Wohnhaus desselben entzündet, durch den scharfen Nordwestwind waren die anstoßenden großen Gebäude sowie die in der Windrichtung liegenden Häuser der Großen Wassergasse in großer Gefahr. Bereits 2 Minuten nach erfolgtem Alarm traf die Steigerabteilung und unmittelbar darnach die erste Spritze der freiwilligen Feuerwehr am Brandplatz ein, welche 3 Minuten später das erste Wasser gab. Alle anderen Abteilungen, auch die der Pflichtfeuerwehr, waren in kurzer Zeit mit ihren Geräten am Brandplatz anwesend; der große Zubringer war am Wasserbehälter am Marktplatz, der andere Zubringer (Landspritze) an desgl. am Obertorplatz aufgefahren, um von ihren Standplätzen in langen Schlauchleitungen Wasser nach dem Brandplatz zu befördern. Beides wurde, um das jetzt so kostbare Schlauchmaterial zu schonen, nur markiert. Nachdem die Stellungen alle besichtigt waren, wurde die Uebung abgebrochen. Nach dem Einrücken der Abteilungen in ihre Standplätze versammelten sich die eingangs genannten Herren — Herr Amtshauptmann ließ sich dazu durch Herrn Branddirektor Vogel wegen dienstlicher Abhaltung entschuldigen — sowie die Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr unter Vorsitz des Herrn Branddirektor Vogel im großen Zimmer des Ratskellers um das Ergebnis der stattgefundenen Prüfung entgegenzunehmen. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, begrüßte zunächst Herrn Bürgermeister und die mitanwesenden Vertreter der Stadt, den städtischen Branddirektor, Herrn Dr. Reitner, die Führerschaft beider Wehren, die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr und verschiedene noch anwesenden Herren, gedachte der im Felde stehenden Kameraden, diesen eine recht baldige glückliche Heimkehr wünschend und schloß seine Begrüßungsworte mit einem dreifachen Hurra auf Se. Maj. unsern König als Schutzherrn der freiwilligen Feuerwehren Sachsens. Nach diesem ging der Herr Branddirektor auf die Beurteilung der stattgefundenen Prüfung über, welche für beide Wehren in allen Teilen gut ausfiel. Besonders hob er hervor die gute und saubere Instandhaltung der Geräte und Gerätehäuser und dankte dem städtischen Gerätemeister Herrn Dittrich dafür, sowie den guten Befund der Uniformierung und Ausrüstung der Mannschaften der freiwilligen Wehr, ferner beglückwünschte er die Stadt dazu, daß dieselbe in der glücklichen Lage sei, eine so stattliche Anzahl Mannschaften in beiden Wehren und einen so großen Bestand in gutem Schlauchmaterial aufweisen zu können. Auch über die Alarmübung sprach Redner seine volle Zufriedenheit aus, das einzige, was vielleicht zu bemängeln wäre, daß eine zu große Unruhe unter der Mannschaft der freiwilligen Wehr während dem Dienst geherrscht habe, Ruhe im Dienst, Obacht auf die Kommandos des Führers, das müßte jeder Wehrmann sich zu eigen machen. Der Herr Branddirektor gab weiter bekannt, daß z. Zt. des Krieges Zensuren über das Ergebnis der Prüfung nicht erteilt würden, die Prüfungen würden nur dazu abgehalten, um festzustellen, daß die Feuersicherheit in einem Ort vorhanden sei, für hier hätte er es, dieses könne er mit voller Gewißheit und zur Beruhigung der Einwohnerschaft aussprechen, in allen Teilen zum besten vorgefunden. Nachdem Herr Vogel die anwesenden Vertreter der Stadt noch gebeten hatte, auch fernerhin das Wohl und Gedeihen beider Wehren im Auge zu behalten, schloß derselbe seine Beurteilung der Prüfung. Herr Hauptmann Fritsch, sowie der Vertreter des Bezirksverbandes Herr Hauptmann Krüger, sprachen ebenfalls ihre volle Zufriedenheit über das Vorgefundene und Gesehene aus. Letzterer dankte noch dem stellv. Hauptmann der freiwilligen Wehr, Herrn Klotz, für seine unermüdliche Tätigkeit in der Wehr. Herr Bürgermeister Dr. Hornig begrüßte die zur Prüfung erschienenen Herren und dankte diesen für ihre Mühewaltung, weiter dankte er den Wehren, ganz besonders den darunter befindlichen alten Herren, für ihre bereitwillige Mitarbeit im Dienste des hiesigen Feuerlöschwesens unter den jetzigen schweren Verhältnissen und versicherte daß die Stadtverwaltung stets auf das Wohl beider Wehren bedacht sein werde. Mit der Bitte, im Interesse des hiesigen Feuerlöschwesens treu auszuhalten, brachte er den beiden Wehren ein dreifaches Hurra. Nach Verlesen der Niederschrift schloß der Vorsitzende ½1 Uhr die Versammlung. (Vielfach in der Stadt ließ die Allarmierung zur Uebung viel zu wünschen übrig und wurde sehr darüber geklagt.)

— Bei dem Gewitter am Sonnabend Abend schlug in der siebenten Stunde der Blitz in Burkersdorf in die große Verteilungsstelle des Lichtenberger Elektrizitätswerks und äscherte dasselbe völlig ein. Dadurch blieb auch bei uns der elektrische Strom aus, blieb dann auch aus der Batterie hier in der elften Stunde gänzlich weg und konnte erst am Sonntag Mittag die Verbindung wieder hergestellt werden.

— Amtsrichter Dr. Förster beim Agl. Amtsgericht Dippoldiswalde ist die Stelle eines juristischen Rates beim Bergamt Freiberg übertragen worden.

— Se. Maj. König Friedrich August hat das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege im Kriege fernerweit verliehen an Fabrikbesitzer und Stadtrat Diestelhorst in Geising und Vernickler P. Richter in Schmiedeberg und die Friedrich-August-Medaille in Silber mit Spange an die Gendarmerie-Wachtmeister Mehner in Possendorf und Stey in Frauenstein.

— Das Ende der Zigarren. Die deutsche Zentrale für Kriegslieferung und Tabakfabrikation in Minden kündigt die Schließung der Zigarrenfabriken und die Entlassung der Arbeiter für das Jahresende wegen Erschöpfung der Vorräte an Rohtabak an.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den benachbarten Flußgebieten 2. Dekade August 1918. Vereinigte Weißeritz: beob. 30, norm. 22, Abwchg. + 8, Wilde Weißeritz: beob. 42, norm. 26, Abwchg. + 16, Rote Weißeritz: beob. 38, norm. 26, Abwchg. + 12, Müglitz: beob. 35, norm. 25, Abwchg. + 10.

Kreischa. Der Pädagogische Verein zu Niedersedlitz und Umgegend hielt am Freitag den 23. August im Gasthof Blasche eine Konferenz ab. Am Abend wurde den Teilnehmern und ihren Damen von der Kreischaer Jugend eine köstliche Unterhaltung geboten durch eine Vorführung unter dem Motto: „Ein Stündchen im Kriegshumor unserer Kinder".

Possendorf. Am vergangenen Freitag nachmittag fand in hiesiger Schule die Einweisung der neuen Haushaltungsschullehrerin Frl. Männel in ihr Amt durch den Kgl. Bezirksschulinspektor Herrn Schulrat Kuhne statt. Zu dieser Feier hatten sich die Herren Ortsgeistlichen, die Herren Lehrer aus den Ortschaften Possendorf, Hänichen, Wilmsdorf, Börnchen und Wendischcarsdorf, einige Vertreter des Schulverbandes und sämtliche Kochschülerinnen aus den genannten Ortschaften eingefunden. Mit dem Gesange des Liedes: „O Gott, du frommer Gott" und mit einem Gebet des Herrn Pfarrer Nadler begann

---

Ehrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 535 der Königl. Sächs. Armee.

Bellmann, Karl, Röthenbach, l. v.
Börner, Fritz, Reichenau, verm.
Büttner, Hugo, Altenberg, verm.
Erler, Max, Gefr., Burkersdorf, l. v.
Fleischer I, Edwin, Reichstädt, verm.
Geißler, Robert, Off.-Stellv., Gombsen, l. v.
Hauschild, Max, Schlottwitz, l. v.
Hempel, Willy, Döbra, schw. v. u. gestorben.
Kadner, Rudolf, Breitenau, verm.
Kempe, Paul, Schellerhau, schw. v.
Lehmann, Arthur, Fürstenwalde, l. v.
Lehmann V, Bruno, Pretzschendorf, verm.
Lehmann III, Kurt, Reinhardtsgrimma, schw. v.
Lommatzsch, Bruno, Uffz., Wilmsdorf, l. v., b. d. Tr.
Lorenz, Richard, Gümendeich (?), Dippoldiswalde, schw. v.
Mäder, Rudolf, Uffz., Geising, l. v.
Mühle, Alfred, Sergt., Wilmsdorf, schw. v.
Mühle, Hermann, Gefr., Liebenau, gefallen.
Nitzsche, Arthur, Niederpöbel, l. v.
Richter, Kurt, Vzfeldw., Hänichen, verm.
Richter, Martin, Pretzschendorf, gefallen.
Seifert, Ernst, Johnsbach, verm.
Walther VI, Martin, Frauenstein, l. v.
Weinholdt, Kurt, Uffz., Glashütte, l. v.
Werner, Edmund, Quohren, gefallen.
Winkler IV, Alfred, Gefr., Wendischcarsdorf, verm.
Wolf, Paul, Uffz., Nassau, verm.

Fischer, Oskar Albin, Hermsdorf †.
Hofmann, Arno, Geising †.
Kühnel, Martin, Liebenau †.
Kunau, Otto Emil, Glashütte †.
Niese, Otto, Dittersbach †.
Streller, Paul, Löwenhain †.

die Feier. Hierauf hielt Herr Schulrat Kuhne eine formvollendete, geistvolle Einweisungsansprache und verpflichtete dann die neue Lehrerin zu ihrem Amte. Tiefergriffen dankte Frl. Männel und legte das Gelöbnis treuer Pflichterfüllung ab. Mit Gesang und Gebet wurde die Feier beendet.

Dresden. Kaiser Karl und Kaiserin Zita von Oesterreich werden morgen Dienstag in Dresden eintreffen, um König Friedrich August einen Gegenbesuch abzustatten. Die Ankunft wird gegen Mittag erfolgen.

Frankenberg. Eine Windelwoche findet hier vom 2. bis 7. September unter dem Ehrenvorsitz des Bürgermeisters Dr. Jemer und unter der Leitung der Frau Buchdruckereibesitzer Rotzberg statt.

Grimma. Zur Besserung der Ernährungsverhältnisse hatte die Stadt Grimma im Jahre 1916 eine städtische Viehwirtschaft eingerichtet mit Schweinen, Ziegen und Kühen. Während Schweine und Ziegen bald wieder abgeschafft wurden, behielt man die Kühe, 5 an der Zahl, bis jetzt. Da durch die Milchlieferung die Aufwandskosten nicht gedeckt werden, hatten die städtischen Kollegien jetzt über die Frage der Weiterhaltung oder des Verkaufs der Kühe zu beschließen. Trotzdem der Zuschuß bis jetzt über 4000 Mark beträgt, konnten sich die Kollegien doch nicht entschließen, die Kühe abzuschaffen, weil die 40 Liter Milch, die sie täglich liefern, bei der knappen Milchversorgung der Einwohnerschaft nicht entbehrt werden möchten.

Leipzig. Ein Leipziger Kaufmann kaufte von einem Schieber einen Zentner gebrannten Kaffee, der angeblich bei einem Spediteur lagerte und bezahlte dafür 3500 M. Als er die Kiste öffnete, fand er darin große Beutel mit — Sand, aber keine Spur von Kaffee.

Hartenstein. Der verstorbene Pfarrer Oertel hat der Kirchgemeinde Schönau bei Zwickau letztwillig 3000 M. zugunsten der Gemeindediakonie vermacht.

Zwickau. Der Sächsische Schuhmacher-Innungs-Verband veranstaltet hier vom 28. bis 30. September eine Ausstellung für Kriegswohlfahrtszwecke.

Plauen i. V. In der neuen Betriebsstelle der A. E. G. war durch Luftzug im Erdgeschoß eine Tür zugefallen, wodurch ein am Türstock angebrachter Feuerlöschapparat herunterfiel und sich entleerte. Unter den Arbeiterinnen entstand dadurch eine Panik, die sich auch auf die im ersten Obergeschoß tätigen Arbeiterinnen übertrug. Zwei von diesen jungen Mädchen gerieten dadurch in solche Erregung, daß sie aus einem Fenster etwa 6 Meter tief in den Hof hinabgesprungen sind. Sie haben sich dabei nicht unerheblich verletzt.

Böhlitz-Ehrenberg. Eine gemeinsame Betriebsküche soll von den hiesigen industriellen und kriegswichtigen Betrieben errichtet werden, um die Ernährung der Arbeiterschaft zu verbessern und sicherzustellen. Durch die Küche sollen täglich 2000 bis 3000 Personen gespeist werden.

Bautzen wird jetzt vielfach als Schauplatz für Filmaufnahmen benutzt. Nachdem vor wenigen Wochen das mittelalterliche Stadtbild der alten Budissa die Szenerie für den Rattenfänger von Hameln abgab, der verfilmt wurde, ist seit mehreren Tagen eine große Schauspielergesellschaft in Bautzen tätig, um den Film Das Hexenlied aufzunehmen. An der Spitze der Schauspielertruppe befinden sich hervorragende Kinosterne, wie z. B. Henny Porten u. a.

— Am Sonnabend nachmittag gingen schwere Unwetter über der Lausitz nieder. Bei völliger Verdunkelung fielen Schloßen bis Hühnereigröße und furchtbare Gewitter richteten unberechenbaren Schaden an.

Reugersdorf. Der erste Schulkursus für Säuglingspflege, an dem die Mädchen des achten Schuljahres mitteilnehmen sollen, wurde hier eröffnet. Frau Komm.-Rat Arno Hoffmann hat die erforderlichen Mittel zu einer planmäßigen durchgreifenden Säuglingspflege derart zur Verfügung gestellt, daß außer Reugersdorf auch Ebersbach und Dürrhennersdorf Nutzen davon haben. — Der erste Schritt hierzu war die Berufung einer geschulten Säuglingspflegerin.

Letzte Nachrichten.

Deutscher Abend-Kriegsbericht.

Berlin, 25. August, abends. (Amtlich.)

Schwere englische Angriffe zu beiden Seiten von Bapaume.

Der mit gewaltigem Kräfteeinsatz versuchte Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedergewinnung verlorenen Bodens sind noch im Fortschreiten. Zerschossene Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Linien.

Starke Angriffe der Franzosen südlich der Ailette, deren Hauptkraft durch eigene erfolgreiche Angriffe gebrochen wurden.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 25. August. (Amtlich) Im östlichen und mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote etwa 17000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum, darunter drei größere beladene Tankdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vor Hindenburgs Gegenangriff?

Wien, 24. August. Major Seeliger schreibt im „Neuen Wiener Tagblatt", daß angesichts des immer stärker werdenden Verbrauchs der gegnerischen Truppen im Westen der Zeitpunkt der Gegenmaßnahmen Hindenburgs näher rückt.

Ein großer Munitionsdampfer versenkt.

Bern, 23. August. „New York Herald" läßt sich aus einem Golfhafen berichten: Laut hier eingegangener Privatnachricht ist der englische Dampfer „Atlantian" torpediert und versenkt worden. Verluste entstanden den Berichten nach nicht. Aber Datum und Unglücksstelle werden nicht angegeben. Das Schiff war mit Munition beladen, hatte eine Besatzung von 65 Offizieren und Mannschaften und ging am 28. Mai von Europa.

Auch die politische Zuversicht flaut ab.

Zürich, 24. August. Die „Zürcher Morgenzeitung" meldet aus Paris, daß die politische Zuversicht merklich abflaue. Gleichzeitig aber werde die Propaganda gegen Clemenceau fortgesetzt. In Paris wurde von der Polizei in den letzten Tagen eine Verschwörung aufgedeckt, die allein den Zweck hatte, Clemenceau zu bekämpfen.

Jahrgang 1921.

Zürich, 24. August. Schweizer Blätter erfahren aus Frankreich, daß mit dem Jahrgang 1920 gleichzeitig stillschweigend und ohne behördliche Bewilligung auch der Jahrgang 1921 gemustert wird.

Die englische Kriegsmacht an der Murmanküste.

Das „Berner Tagblatt" meldet aus Moskau, daß sich an der Murmanküste gegenwärtig folgende Truppen befinden: 3000 Engländer, 800 Franzosen und 5000 Serben. Folgende Schiffe liegen vor Anker: Das englische Linienschiff „Floria 2", drei Minenzerstörer sowie ein weiterer britischer Kreuzer, ferner ein französischer und ein amerikanischer Kreuzer. Der letztere nennt sich „Olympia".

Ein englischer Ballon in Dänemark gelandet.

Aus Kopenhagen meldet das Ritzaubureau: Ein englischer Ballon landete 1 Uhr nachmittags in Saenstrup bei Aalborg. Die Besatzung von drei Mann ging im Fallschirm nieder. — Nach einer Meldung desselben Bureaus ist nur die Ballongondel gelandet, während der Ballon selbst seine Reise ein Stück fortsetzte. In der Gegend waren keine Menschen. Ein Fallschirm lag daneben.

England und Finnland.

Aus Kopenhagen wird der „Frankfurter Zeitung" von zuständiger Seite mitgeteilt, daß der englische Gesandte die neutralen Regierungen darauf aufmerksam gemacht hat, England werde in Zukunft Finnland in bezug auf den Austausch von Waren als Feindesland behandeln.

Wettervorhersage.

Meist trüb und kühl, Niederschläge.

Ein Mörder des Zaren erschossen.

Einer der Mörder des Zaren, der Arbeiter Bielobrodow, zeigte sich, nachdem er sich lange versteckt gehalten hatte, auf den Straßen Jekaterinenburgs. Er wurde von der sowjetfeindlichen Menge erkannt und im Streit erschossen und dann in Stücke gerissen. Die beiden anderen Mörder Adrejkow und Joholow sitzen im Gefängnis.

Ersatz für Kriegsschäden.

Eigenartige Ideen von Ersatz für Kriegsschäden entwickelt die Londoner „Daily Mail", das unverantwortliche Northcliffe-Blatt. Um eine Wiederholung der Zerstörungen im Gefolge der letztjährigen Sommeoperationen zu vermeiden, sollten die Alliierten eine gemeinsame Erklärung an die Deutschen machen, worin die deutschen Souveräne, Generäle und Generalstabsoffiziere, alle, deren Namen bekannt wären, persönlich und mit ihrem Vermögen für alle Schäden verantwortlich gemacht werden.

Englands Terror in Rußland.

Bittere Heimsuchung Ostfinnlands.

Wo der Engländer sich aufhält, da treibt er es wie der Herr. So jetzt auch gegenüber der armen Bevölkerung in Ostfinnland, die er angeblich befreien will:

Nach Mitteilungen finnischer Blätter nimmt das Vordringen der Engländer in Karelien immer bedrohlichere Formen an. Finnische Rotgardisten stehen unter Leitung englischer Offiziere in der Nähe der finnischen Grenze nördlich von Uhtua. Petrosavodsk ist nach den Berichten von Augenzeugen bereits in den Händen der Entente. Die Engländer haben nicht nur finnische Aufrührer — die sogenannten Rotgardisten —, sondern auch bei der Murmanbahn beschäftigte Karelier, aus Russisch-Karelien, letztere unter falschen Vorspiegelungen, angeworben. Man hat ihnen erzählt, sie würden bei der Rückkehr in die Heimat von finnischen Weißgardisten, die ihre Höfe ausgeplündert und niedergebrannt hätten, niedergeschossen werden. Diese Lügen sowie der in Aussicht gestellte Monatslohn von 450 Rubel veranlaßten die Karelier, „zur Befreiung der Heimat" in das englische Heer einzutreten. Groß war ihre Enttäuschung, als sie nicht nach der Heimat marschieren durften, sondern die Stadt Kem miterobern mußten.

Die Bolschewiki-Flotte auf dem Amur.

An der Mündung des Sungari in den Amur in Ostasien, dicht an der mandschurischen Grenze, haben sich stärkere Kräfte der Bolschewiki, die von größeren Einheiten ihrer Flotte unterstützt wurden, festgesetzt. Die von Flug kommandierten Tschecho-Slowaken und Weiße Gardisten griffen die sich tapfer wehrenden Bolschewiki an und warfen sie zurück.

Bisher hat die ententliche Expeditionsarmee noch keinen irgendwie beachtlichen Erfolg erzielt; und es scheint sogar, als seien die Massen dagegen in den Aufruhr getrieben worden.

Ein Haftbefehl gegen die Menschewiki-Führer.

Gegen die sich in Stockholm aufhaltenden Führer der Menschewiki (zahme Sozialisten in Englands Diensten) und Sozialrevolutionäre Axelrod und Russanow, die an die internationalen Sozialdemokraten einen gegen die Bolschewiki gerichteten Appell richteten, wurde von dem Volkskommissar Bontsch-Brujewitsch ein Haftbefehl erlassen.

Arbeitskräfte zur Ausbeute.

Wilson ist wieder einmal „menschlich". Der Arbeitermangel zeigt sich empfindlich, und da ist er zufrieden, neue Opfer mit gleißnerischen Phrasen heranholen zu können: Wilson teilte dem Kongreß den Beschluß mit, die Einwanderungsgesetze für Kriegsflüchtlinge bis zu einem halben Jahre nach dem Kriege aufzuheben. Die Entschließung enthält den Plan, 1800 serbische Flüchtlinge einschließlich 500 Kindern, die sich jetzt in Rußland befinden, zuzulassen. Wilson befürwortete die Annahme der Entschließung aus Gründen der Menschlichkeit.

Die amerikanische „Menschlichkeit" aber werden diese Opfer des Krieges in den Yankee-Fabriken zu kosten bekommen.

Zusammentritt des Reichstages.

Wie die „Germania" von „durchaus zuverlässiger Seite" erfährt, ist nunmehr mit dem baldigen Zusammentritt des Reichstages zu sprechen. Der Reichskanzler werde in der nächsten Zeit nach Berlin zurückkehren und trage sich mit der Absicht, im Reichstage über Fragen der auswärtigen Politik zu sprechen.

Es ist doch Krieg!

Die „Wahrheitssucher" und die Lügner.

Kriegsminister v. Stein hat sich in bemerkenswerter Weise über die Geschichtenträgerei in Deutschland und die Lügenverbreitung durch den Feind ausgesprochen.

Er verweist darauf, daß der Feind an der Westfront, trotzdem er dort vor zwei Jahren 100 Divisionen mehr als wir hatten, in vielen Monaten schweren und opfervollen Ringens nicht einmal das erreichen konnte, was wir in wenigen Tagen zu erreichen imstande waren.

Nun haben unsere letzten Operationen uns nicht den Erfolg gebracht, den wir von ihnen erhofft hatten. Wir haben einige Rückschläge und — sagen wir es kurz heraus — auch eine Schlappe erlitten. Ja, geht es denn nicht sonst im Leben ebenso? Nicht, daß man einmal einen Mißerfolg erleidet, ist bedenklich, sondern bedenklich wäre es, wenn man nicht die Kraft hätte, sich mit dem Mißerfolg abzufinden und auszugleichen. Er zeigt uns, daß der Krieg noch nicht beendet ist, und daß wir alle Kräfte anspannen müssen, um ihn zu einem glücklichen Ende zu führen. Dazu aber gehört der starke und einige Wille des ganzen Volkes. Es kommt jetzt darauf an, die feindlichen Angriffe abzuschlagen und die eigenen Kräfte zu schonen. Wir Soldaten bleiben, wenn einmal eine schwierige Lage sich ergibt, sehr viel ruhiger und gelassener, als fern Stehende, besonders wenn wir mitten darinsitzen. Aus der Ferne erscheint natürlich das Bild der Lage an der Front vielfach verzerrt, und zu dieser Verzerrung tragen die Erzählungen kopfloser Leute bei, die nur einen verschwindenden Bruchteil des Ganzen sehen konnten. Sie sind häufig die Urheber jener albernen Gerüchte, die allenthalben umlaufen und die gleichsam mit einem wollüstig-gruseligen Behagen weitergetragen werden, desto eifriger, je toller und törichter sie sind. Gewiß ist dabei auch ein Streben nach Wahrheit, aber leider sehen wir, wie dieses Streben sich in Irrwege verliert.

Zu der Neigung, alles Unangenehme auf Verrat zurückzuführen, sagte der Minister: Die Vorstellung von Verrat, die in den Köpfen der Leute spukt und die Vorstellung, die sie sich von der Ueberläuferei und ihrer Ausdehnung machen, ist barer Unsinn.

In der Propaganda, fuhr der Minister fort, ist uns der Feind ohne Zweifel über. Seine Anschauung ist da eine ganz andere als die unsrige. Vor zwei Jahren fingen wir einen englischen Offizier, der nach Alter, Lebensstellung, Familie und Bildung eine hervorragende Persönlichkeit war. Als man ihn fragte, wie es denn möglich sei, daß die englische Regierung so haarsträubende Verleumdungen über uns in der ganzen Welt verbreiten lasse, während sie doch genau wisse, daß alles Lüge sei, lächelte der Offizier und sagte: „Ja, es ist doch Krieg!" Er hielt also die Lügen für ebenso erlaubte Waffen wie Gewehre, Granaten, Geschütze usw. Auf dieses Gebiet können wir unseren Feinden nicht folgen, und wir haben es auch nicht nötig.

Pöbel bis obenhin.

Im Anschlusse an diese Erklärung hielt der Minister den Feinden einen Spiegel der Tatsachen vor: „Wenn ein erregter Pöbel Gefangene mit Steinen bewirft, sie mit Stöcken schlägt und sie beschimpft, so ist das eben ein Ausbruch der Pöbelnatur, mag der Pöbel vornehm oder gering sein. Wenn aber ein französischer Arzt zu einem verwundeten deutschen Offizier sagt: „Ich sehe die Aufgabe meines Lebens darin, dem Feinde wenig brauchbare Leute zurückzuliefern", oder wenn französische Krankenpflegerinnen verwundete deutsche Soldaten in ekelhafter Weise beschmutzen, so versagt jedes menschliche Verständnis angesichts dieser sittlichen Verwahrlosung und moralischen Verkommenheit.

Präsident Wilson hat nun in seiner neuesten Botschaft gegen die Lynchjustiz die Dreistigkeit, zu behaupten, die amerikanischen Lyncher folgten dem schmachvollen Beispiele Deutschlands, das seine eigenen Armeen zu Lynchern gemacht habe. — Damit dürfte der Präsident der Vereinigten Staaten in Lüge, Bosheit und Niedertracht alle Konkurrenten geschlagen haben."

Von den Fronten.

Deutschland südlich der Mainlinie.
(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 24. August 8. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn: Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden südöstlich von Arras, nach Süden über die Somme us bis Chaulnes ausgedehnt. Die Armeen der erale v. Below und v. d. Marwitz brachen den turm des an Zahl überlegenen Feindes.

Stärkster Artilleriekampf von Arras bis Chaul- leitete mit Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem erseits von Boyelles vorbrechenden Gegner wichen re Vortruppen befehlsgemäß auf Croisilles—St. r kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nah- wir den Kampf in der Linie St. Leger—Achiet le nd—Miraumont an. An ihr brachen die Früh- iffe des Feindes zusammen. Am Nachmittage er- erter Ansturm gewann Richtung Mory Boden. ußische Regimenter, aus nordöstlicher Richtung zum enangriff angesetzt, warfen den über Mory vor- ungenen Feind wieder zurück. Die in Richtung Ba- me geführten feindlichen Angriffe drängten un- Linien auf Behagnies—Pys zurück; hier brachten che Reserven den Feind zum Stehen und schlugen Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe Beiderseits von Miraumont zerschellte viermal wie- olter Ansturm vor unseren Linien. Vizewacht- er Bauermeister der 2. Batterie Reserve-Feld- lerie-Regiments Nr. 21 vernichtete hier mit einem hütz allein 6 Panzerwagen des Gegners.

Oestlich von Hamel faßte der Feind auf dem öst- n Ancre-Ufer Fuß. Seine Angriffe aus Albert us brachen östlich der Stadt zusammen. Zur Ge- nung des Anschlusses bei Pys setzten wir unsere en von Miraumont bis östlich Albert von der Ancre Südlich der Somme schlugen preußische Truppen, chon am 9. August dort den englischen Durchbruch inderten, auch gestern die gegen Cappy—Foucau- t—Vermandovillers gerichteten englischen Angriffe ich dieser Linie zurück.

Beiderseits der Avre, an der Oise und Ailette re Infanteriegefechte. Zwischen Ailette und Aisne der Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittage en Teilangriffe abgewiesen. Am Abend brach der nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheit- Angriff vor; er ist völlig gescheitert. Im Ge- ngriff warfen wir den vorübergehend auf Crecy Mont, bei Juvigny und Chavigny vorgedrungenen auf seine Ausgangsstellungen zurück. Vereitstel- n und Kolonnen des Gegners wurden in den uchten von Vezaponin mit besonderem Erfolge von ren Schlachtstaffeln angegriffen.

Leutnant Udet errang seinen 59. und 60. Luftsieg. den letzten Tagen errangen Leutnant Laumann n 25. und 26., Vizefeldwebel Dörr seinen 22. und Oberleutnant Auffarth seinen 22., Oberleutnant m und Leutnant Büchner ihren 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Schwerste Verluste der Engländer und Franzosen.

Großes Hauptquartier, den 25. August. Amt- (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südwestlich von Ypern. erseits von Bailleul und nördlich des La Bassee- als schlugen wir feindliche Teilangriffe vor unseren en ab.

Zwischen Arras und der Somme setzte der Eng- er seine Angriffe fort. Starke, von Panzerwagen hrte Infanterie stieß am frühen Morgen zwischen villa und St. Leger vor. In St. Leger stehende en wichen befehlsgemäß auf die Kampflinien öst- des Ortes aus. Auch vor Mory scheiterten Angriffe Feindes. Starke feindliche Kräfte stürmten mehr- gegen unsere nach den Kämpfen des 23. 8. west- Behagries—Bapaume—Warlincourt verlaufende nt an. Schwerpunkt der Angriffe unter Einsatz reicher Panzerwagen war gegen Bapaume selber chtet. Die Angriffe brachen zusammen. Leutnant thard schoß hier in den letzten Tagen 8 Panzer- gen zusammen. Gegen unsere von der Ancre ab- ten Linien drängte der Feind scharf nach und h am Nachmittage aus Courcelles und Pozieres us zum Angriff gegen Martinpuich—Bazentin vor. ußische Truppen stießen im Gegenangriff in die nie des Feindes und warfen ihn über Pozieres us zurück. Von östlich Albert bis zur Somme te der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere en zu durchstoßen. In sechsfachem Ansturm gegen Mitte der Kampffront führte der Feind wieder reiche Panzerwagen voran. Preußen, Hessen und rttemberger schlugen den Feind zurück. Sie stießen bis La Boiselle und über die Chaussee Albert— y hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Ge- ifront weit in den Feind hinein vorspringenden ien wurden während der Nacht zurückverlegt.

Von der Somme bis zur Oise blieb die Gefechts- gkeit auf Artilleriefeuer und kleinere Infanterie- pfe nördlich von Roye und westlich der Oise be- ränkt. An der Ailette flaute die Kampftätigkeit ab. Zwischen Ailette und Aisne folgten gegen Crecy Mont und beiderseits von Chavigny heftigem Feuer rfach starke, im besonderen bei und südlich von vigny in dichten Wellen vorgetragene Angriffe. wurden unter schwersten Verlusten für die Fran- n abgewiesen. Kavallerie-Schützenregimenter taten hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht 25. auf Hafenanlagen, Bahnhöfe, militärische An- n des Feindes 75 000 Kilogramm Bomben ab.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Mann gegen Mann.

In den Schlachten der Tanks und Fluggeschwader, des riesenhaften Artillerie-Duells und der Gasgeschosse lebt auch der Kampf Mann gegen Mann wieder auf. Wiederholt ist es im Schützengrabenkriege zum Handgemenge gekommen, und auch jetzt kann der deutsche Soldat beweisen, daß er das Bajonettieren nicht umsonst gelernt hat. Er steht seinem Mann und er zwingt seinen Gegner, wie er 1870 die heulenden Turkos und Zuaven zwang. Das Bajonett räumt auf. Die feindlichen Verluste wachsen unaufhörlich, und die Berufung des Gegners auf die amerikanischen Massen wird bald anderen Betrachtungen weichen. Der Nachschub von drüben wird bald nicht mehr so reichlich fließen, die Ziffern der Verlustliste sprechen eine gar zu beredte Sprache. England hat das bei seinen überseeischen Soldaten schon recht empfindlich gemerkt. Aus Australien hat beispielsweise die Zahl der Ersatz-Mannschaften sich sehr verringert. 30 000 Mann waren nach Europa gekommen, von denen über ein Drittel tot oder dauernd kampfunfähig geworden ist. Die Kanadier sind noch schlimmer mitgenommen. Für diese und für die Franzosen sollen die Amerikaner einspringen. Unsere Feldgrauen werden ihnen zeigen, was sie können, sei's auch Mann gegen Mann!

Eine Dauerschlacht bei 30 Grad im Schatten.

Bei 30 Grad und mehr im Schatten liegt jetzt an der Westfront bei Tage eine furchtbare, windlose Schwüle über dem weiten Schlachtfelde, das sich in dicken, undurchdringlichen Staub einhüllt, der Bäume und Wiesen mit demselben einförmigen Zementgrau überzieht. Bei Nacht sind die Täler mit kalten Nebeln erfüllt. Das Wetter gleicht genau dem vor vier Jahren, und an die Ausdauer der Truppen werden ungeheure Anforderungen gestellt. Ueber dem Nebel- und Staubmeere des Blachfeldes entwickeln sich ständige Großluftschlachten.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Bozen und Gries wurden in der Nacht vom 23. August von italienischen Fliegern heimgesucht. Der Feind warf über 30 Bomben ab, tötete mehrere Einwohner und beschädigte das Krankenhaus. — An der Front keine größeren Kampfhandlungen.

Albanien: Die Streitkräfte des Generalobersten Pflanzer-Baltin haben am 22. August zwischen Berat und Fieri die feindlichen Linien durchstoßen und ihre Angriffe bis auf die Höhe südlich von Kumari vorgetragen. Gleichzeitig brachen wir nordwestlich von Berat in die italienische Stellung ein. — Gestern wurden die Erfolge bei Berat erweitert und heftige Gegenangriffe abgeschlagen. — Auch im Gebirgslande Siloves gewannen unsere braven Truppen Raum. — Unsere Flieger bombardierten mit Erfolg die Flußanlagen von Valona. Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Albanien.

Unser Angriff schreitet erfolgreich vorwärts. Nach erbittertem Kampf sind gestern nördlich von Fieri die italienischen Brückenkopfstellungen gefallen. Unsere Truppen haben in der Verfolgung den Semeri übersetzt. — Auch bei Berat und im Siloves-Gebirge erzielten wir weitere Fortschritte. — Die Bombenangriffe unserer Flieger auf Valona wurden fortgesetzt.

Der Chef des Generalstabes.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Wohin steuert die spanische Neutralität.

Auf diese Frage antwortet ein Leitartikel der „Köln. Ztg.":

„Es muß in unparteiischen Kreisen der Eindruck entstehen, als ob die augenblickliche militärische und politische Lage unseres Vaterlandes die Entscheidung der spanischen Regierung beeinflußt habe. Aber man täuscht sich, wenn man meint, militärisch befänden wir uns etwa in einer Lage, ähnlich der im Hochsommer 1916, als Brussilow gegen unsre Ostfront hämmerte. Politisch wurde das damals von Rumänien ausgenutzt, das uns Matthäi am letzten glaubte. Es erwies sich alsbald, daß die Rechnung falsch war und Bratianu sein Volk betrogen hatte. Heute leben wir in den Tagen der erfolgreichen englisch-französischen Angriffe, erfolgreich, weil einiges von dem Gelände, das wir vor einigen Monaten im Sturmschritt erobert hatten, wieder in die Hände unsrer Feinde gefallen ist — der Siegestaumel in den Verbandsländern ist groß, und die Wettaussichten stehen wieder einmal zugunsten des vielfarbigen Völkerbündels. Tragen die Leute, die in Spanien Verbandskurs steuern wollen, nach den Lorbeeren Bratianus Verlangen?

Wir gestehen freimütig ein, daß wir im Westen in den letzten Wochen Schlappen erlitten haben, aber wir haben trotzdem in unsre militärische Lage unbedingtes Vertrauen — das Vertrauen auch, daß über lang oder kurz in Frankreich wieder ein Wind weht, der das Leben in Paris nicht zur angenehmsten Lage des Lebens macht. Selbst ein neuer Feind könnte uns an diesem Glauben nicht irremachen. Mögen die Spanier sorgsam zu Werke gehen: sie würfeln um das Schicksal ihres Vaterlandes."

Spanien gegen den U-Boot-Krieg.

In den letzten Tagen hat die Entente in Spanien eine ungeheuerliche Hetze gegen Deutschland in Szene gesetzt, die nicht ganz ohne Wirkung geblieben zu sein scheint. Der spanische Botschafter in Berlin hat vor einigen Tagen eine Instruktion seiner Regierung erhalten.

Die spanische Regierung betont darin ihren festen Willen zur Neutralität, bringt aber gleichzeitig zum Ausdruck, daß die **Versenkung spanischer Schiffe durch deutsche U-Boote** einen Umfang erreicht habe, der **einer Vernichtung von 20 Proz. des gesamten spanischen Schiffsraums gleichkomme.** Dadurch werde das spanische Wirtschaftsleben ernstlich gefährdet. Aus diesem Grunde könne die spanische Regierung diesem Gang der Dinge nicht müßig zusehen, sondern sie sehe sich durch Notlage gezwungen, von jetzt ab einen Ersatz weiterer versenkter Tonnage durch entsprechenden deutschen Schiffsraum für die Dauer des Krieges ins Auge zu fassen.

Deutschland hat dazu erklärt,

welche ernsten Bedenken einer derartigen Behandlung dieser Frage entgegenstehen und hat der Erwartung Ausdruck verliehen, daß die in Aussicht genommenen Verhandlungen über das **Geleitscheinwesen** einen Weg finden lassen würden, um die Schwierigkeiten für den spanischen Handel außerhalb des Sperrgebietes tunlichst zu beschränken. Selbstverständlich sind Ausnahmen von den Grundsätzen des U-Bootkrieges zugunsten einer Macht nicht möglich. Wegen der vereinzelten Schäden für Unbeteiligte können wir auf das Mittel der U-Bootwaffe nicht verzichten.

Die Entente hat die spanische Erklärung als den Beginn eines Bruches Spaniens mit Deutschland hingestellt. Das ist eine Uebertreibung.

Gegenüber Spaniens Drohung,

von den in spanischen Häfen liegenden deutschen Schiffen Ersatz zu nehmen, sobald wiederum ein spanisches Schiff torpediert und dadurch der spanische Schiffsraum weiter verringert werde, sagt eine halbamtliche deutsche Auslassung: „Gegen das Vorhaben der spanischen Regierung ist deutscherseit energische Verwahrung eingelegt worden. Zwischen den beiden Regierungen sind Verhandlungen eingeleitet."

In Spanien tobt zurzeit eine ganz beispiellose Pressehetze der Entente gegen Deutschland.

Deutsch-spanische Verständigung?

Nach Madrider Meldungen steht eine neue Note der spanischen Regierung an Deutschland bevor, deren Erklärungen einen Weg zur Verständigung offen lassen.

In London fährt man gegen Spanien ganz grobes Geschütz auf. Die „Times" schreiben: „Die Entente hat immer große Nachsicht gezeigt in allen Fällen, wo kleine Völker sich unter direkter Bedrohung durch das deutsche Schwert zur Verletzung der Neutralität zwingen ließen. Aber diese Nachgiebigkeit wird jetzt nicht denjenigen gegenüber gezeigt werden, die ihre Neutralitätspflichten verletzen oder vernachlässigen, entweder aus Sympathie für den Feind, oder aus Egoismus, oder weil die Völker oder die Herrscher närrische Aspirationen hegen."

Gerade Spanien gegenüber dürfte diese Sprache nicht verfangen.

Versenkte Amerikaner.

Reuter meldet amtlich: Die amerikanischen Dampfer „Lake Edon", „West Bridge" und „Cubore" wurden in ausländischen Gewässern am 21. August, 16. August und 15. August von deutschen U-Booten versenkt. — Durch die zufällige Explosion einer Unterwasserbombe an Bord des amerikanischen Dampfers „Orizaba" am 14. August wurden vier Personen getötet und 19 verwundet. Das Schiff erlitt keinen Schaden.

Honduras im Streit mit Nicaragua.

Infolge eines zwischen Honduras und Nicaragua ausgebrochenen Grenzstreites willigte Honduras ein, die Frage dem Schiedsspruch des Königs von Spanien zu unterwerfen. Trotzdem sandte es einen Teil seiner Streitkräfte an die Grenze Nicaraguas.

Ein deutsches Kriegsgefangenenheer in Sibirien?

Japan verkündet den Einmarsch seiner Truppen in Nordchina und begründet dies mit einer Gefahr, die dem Grenzgebiet der Mandschurei durch deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene droge. In der japanischen Erklärung wird behauptet, daß diese Gefangenen praktisch das Kommando über die Streitkräfte der Sowjet übernommen hätten und daß sie gegen die chinesische Grenze mit Richtung auf die Stadt Nanchuli marschierten. Die drohende Gefahr habe zahlreiche japanische und chinesische Einwohner dieser Stadt gezwungen, die Flucht zu ergreifen. Die Lage enthalte eine unmittelbare Drohung für das chinesische Gebiet.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, liegen keinerlei Nachrichten vor, die die Angaben der japanischen Regierung irgendwie bestätigen könnten. Die Lage unserer Kriegsgefangenen ist vielmehr die, daß sie besonders infolge der Besetzung der sibirischen Bahn durch die Tschecho-Slowaken Sibirien zur Zeit nicht verlassen können. Wenn es jetzt von feindlicher Seite so dargestellt wird, als hätten unsere Kriegsgefangenen eine Truppenmacht gebildet, der entgegengetreten werden müsse, so ist das nur ein Vorwand, um die eigentlichen Einmischungs- und Annexionsabsichten unserer Feinde gegenüber Rußland zu verschleiern.

Unsere Kriegsgefangenen in Rußland.

Angesichts der Besorgnis über das Los unserer Kriegsgefangenen in Rußland wird folgendes mitgeteilt: Die westlichen Gouvernements im europäischen Rußland sind schon größtenteils von Gefangenen geräumt. Nunmehr versuchen schwedische Kommissionen, die von deutschen Rote Kreuz-Schwestern begleitet werden, nach Sibirien zu gelangen, um sich der Gefangenen anzunehmen. Ob es ihnen gelingen wird, auch den Abtransport der Gefangenen aus diesen Gegenden gegenwärtig durchzusetzen, ist bei der Verworrenheit der dortigen Verhältnisse noch nicht zu übersehen. Grund zur Beunruhigung liegt für die Angehörigen nicht vor. Von deutscher Seite ist alles geschehen, um die Gefangenen in Rußland zu schützen und zu versorgen und ihren Rücktransport nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Die Finnländer und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg.

Zu den Gerüchten, die als kommenden König Finnlands den Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg bezeichnen, schreibt die finnische Zeitung „Svenska Tid-

ningen": „Die finnischen Selbständigkeitsbestrebungen haben während der Kriegszeit nirgends eine kräftigere und wertvollere Unterstützung gefunden, als beim Herzog. Unter den Personen, die dieser Politik zum Erfolge verholfen haben, nimmt er einen der ersten Plätze ein.

Politische Rundschau.

— Berlin, 24. Augu st1918.

— Der badische Landtag wurde für die Sitzungsperiode 1917-18 geschlossen.

— Von einer Verlobung des bayerischen Kronprinzen Rupprecht mit einer Tochter des Erzherzogs Friedrich ist an Münchener zuständigen Stellen nichts bekannt.

:: **Der Zeitungskrieg in Halle** zwischen den offiziellen und den unabhängigen Sozialdemokraten wird am 6. September die Gerichte beschäftigen. Die „Unabhängigen" hatten das „Hallesche Volksblatt" in ihren Besitz gebracht, und darauf hatten die „Offiziellen" unter Führung des Abg. Thiele ein neues Blatt „Volksstimme" gegründet. Die „Offiziellen" machen vor Gericht geltend: „Die „Volksstimme" sei voriges Jahr als Provisorium gegründet worden. Sobald das Eigentumsrecht am „Volksblatt" ihrer Partei zugesprochen werde, sollte dieselbe ihr Erscheinen wieder einstellen. Tatsächlich erfordere das Blatt unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen monatlichen Zuschuß von mehreren tausend Mark."

:: **Gemeindewahlreform in Oldenburg.** Der Landtagsabschied für das Großherzogtum Oldenburg ist soeben veröffentlicht worden. Er besagt u. a., daß die Regierung den Wünschen des Landtags, die auf Einführung des aktiven und passiven Gemeindewahlrechts der Frauen und Beseitigungs des Grundbesitzervorrechts hinsichtlich der Gemeindvertretungen abzielen, nicht entsprechen kann. Wohl aber sollen Dienstboten und Gewerbegehilfen, die im Brote eines andern stehen und keine eigene Wohnung haben, fortan das Gemeindebürgerrecht besitzen, also zum Gemeinderat wählen bezw. in ihn gewählt werden können. Auch sind neu in eine Gemeinde eingezogene Personen in Zukunft schon wahlberechtigt, bezw. wählbar, wenn sie zwei Jahre (früher drei) zu den Gemeindesteuern beigetragen haben.

:: **Heimkehr aus englischer Gefangenschaft.** Am Freitag wurden die aus England angekommenen Militär- und Zivilgefangenen sowie die Frauen und Kinder der deutschen Internierten in Rotterdam ausgeschifft. Der deutsche Gesandte Dr. Rosen und seine Gemahlin, zahlreiche Persönlichkeiten des Roten Kreuzes, sowie die Vertreter der verschiedenen Hilfskomitees und die holländischen Behörden waren anwesend.

:: **Den Ausschluß der Warenhäuser und Konsumvereine bei der Schuhwarenverteilung** hatte der Zentralverband Deutscher Schuhwarenhändler beantragt. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts Frhr. v. Stein hat das grundsätzlich abgelehnt. Er sagt zur Begründung: „Ich kann in der Fürsorge für die Erhaltung des Mittelstandes nicht soweit gehen, daß offenbare Ungerechtigkeiten gegenüber anderen Kreisen verfügt werden."

:: **Ein Orden für einen Sozialdemokraten.** Anläßlich des badischen Verfassungsjubiläums erhielt der sozialdemokratische Schriftführer der Zweiten Kammer Stockinger das Ritterkreuz 2. Klasse vom Zähringer Löwen.

Aus aller Welt.

** **Eine Prämie auf Wespen.** Eine eigenartige Prämie hat die Gemeindeverwaltung Gau-Algesheim ausgesetzt. Sie gilt der Auffindung oder Vertilgung eines Wespennestes. Die Wespen treten nämlich in solcher Menge auf, daß sie die Traubenernte ernstlich gefährden. Bei dem fabelhaft hohen Preis der Trauben und dem reichen Behang der Weinberge ist die hohe Prämie von 1 Mark für die Vertilgung eines jeden Wespennestes nur allzu begreiflich. Das Vorgehen der Gemeinde Gau-Algesheim verdient übrigens auch in allen anderen weinbautreibenden Gemeinden Nachahmung, denn die Weinberge sind in diesem Jahr um so mehr der Wespenplage ausgesetzt, als infolge der sehr geringen Obsternte die Wespen überwiegend den Weinbergen sich zuwenden.

** **Vor dem drohenden Hochwasser** im Außenwarhebruch spielen sich seit etlichen Tagen dieselben Bilder wie so oft ab. Vom frühesten Morgen bis in die sinkende Nacht sind alle Wege und Stege voller Fuhrwerke und Menschen nach den Wiesen und umgekehrt, klirren die Mähmaschinen, hasten Tiere und Menschen, um noch möglichst viel dem gierigen Element abzujagen. Bis jetzt ist das Wetter ziemlich günstig, so daß heute gemäht, morgen einkapitzt und am dritten Tage aufs Trockene abgefahren wird. Was nun die Höhe des Wasserstandes betrifft, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die ganze Niederung zwischen Sonnenburg und Küstrin mit ihren Wiesen allgemein vom aufstauenden Hochwasser mehr oder weniger bedeckt werden wird. Dazu genügen heute bereits etwa 20 bis 30 Zentimeter Wachswasser, und auf weniger ist nicht zu rechnen, eher auf mehr.

** **Schenkung für Kriegsbeschädigte.** Die Eheleute Fabrikant Ernst Niepmann in Elberfeld schenkten der Gemeinde Vohwinkel ihren dortigen Grundbesitz mit den Gebäuden. In den 82 bewohnbaren Räumen sollen Kriegsbeschädigte oder kriegshinterbliebene Familien billige oder mietfreie Wohnungen erhalten.

** **Der Tod im Eisenbahnzuge.** In dem von Königsberg in Allenstein eintreffenden Zuge verstarb zwischen Götkendorf und Allenstein der Landrat des Marienburger Kreises, Geheimer Regierungsrat Dr. Hagemann. Er erlag einem Herzschlag. Die Leiche wurde nach Alleinstein gebracht.

** **Herzschlag nach Bienenstich.** Ein seltener Todesfall wird aus Hassel berichtet. Dort ist die Frau des im Felde stehenden Bienenzüchters Hausmann, als sie ihre Bienenkörbe nach der Heide bringen wollte, von einer Biene gestochen worden. Infolge des erlittenen Schrecks bekam die ängstliche Frau plötzlich einen Herzschlag und war auf der Stelle tot.

△ **Erhöhter Zeitungspreis.** Der Verein westpreußischer Zeitungsverleger beschloß in einer stark besuchten Versammlung zum Ausgleich der großen Belastung, die die Zeitungsverleger jetzt tragen müssen, am 1. Oktober eine angemessene Erhöhung der Bezugspreise eintreten zu lassen. — Auch in der Schweiz hat die Regierung Maßnahmen gegen den Papiermangel ergreifen müssen.

Schlachtpferde kauft zum Höchstpreis **Herm. Schurse.** Tel. 80. Im Notfall sofort zur Stelle. Nachtklingel vorhanden!

Spinat, Grünkohl und Mangold empfiehlt **Martin Philipp.**

Briefumschläge liefert Carl Jehne

Hausmädchen zum 1. Oktober in gute Stellung nach auswärts gesucht. Vorzustellen **Krühne,** Obercarsdorf 5 d.

Kaufe Schlachtpferde zum Höchstpreise. **P. Lieber,** Roßschlächterei Dippoldiswalde, **Freiberger Straße 237,** Telephon 97. Bei Notschlachtungen bin ich mit Transportwagen schnellstens zur Stelle. Empfehle mich als **Pferdescherer.**

Gut möbl. Zimmer für Dame, die hier zu Besuch weilt, auf ca. 4 Wochen zu mieten gesucht. Offerten u. **Z. B.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren von Dippoldiswalde nach Hirschbach—Kreischa eine silberne **Uhr** mit Goldrand. Geg. Bel. abz. in der **Polizeiwache Dippoldiswalde.**

Ein ordentliches **Hausmädchen** wird für sofort in sehr gute Verhältnisse nach Vorort Berlin gesucht. Angebote erbittet **G. Engelhardt.**

Von heute ab stelle ich wieder einen Transport Original-Ostfriesisches **Milchvieh** zu soliden Preisen, jedoch nur gegen Abgabe einer Ankaufsbescheinigung bei mir zum Verkauf.

Auf dasselbe zahlt der Sächsische Viehhandels-Verband den Landwirten 20 Proz. Ankaufs-Beihilfe.

Hainsberg **E. Kästner**
Güterbahnhofstraße 2
Telephon Amt Deuben 296.

Erna Simon
Richard Stams
Ingenieur
Verlobte

Dresden, Hindenburgstraße 17 — Radebeul, Pestalozzistraße 21

August 1918.

Für die anläßlich unsrer **Silberhochzeit** in so reichem Maße und ganz unerwartet übersandten wertvollen Geschenke und Glückwünsche in Wort und Schrift sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der Schützengesellschaft unseren allerherzlichsten Dank.

Schmiedeberg, am 22. August 1918.

Gustav Lohse und Frau.

Die glückliche Geburt eines munteren,

gesunden Jungen

zeigen hocherfreut an
Dresden-N.,
Burgdorffstraße 12, II.

Fritz Schönfeld, Lehrer, z. Z. im Heeresdienst, **und Frau Erica,** geb. Fleischer.

Suche junges Mädchen, ehrlich und fleißig, in gute Stellung. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

17jähriges Mädchen **sucht gute Stellung als Hausmädchen.** W. Off. u. **L M.** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junges, zuverlässiges **Mädchen** für nachmittags zu zwei Kindern gesucht. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Kleine Wohnung (Stube, Kammer, Küche) sofort zu mieten **gesucht.** Offerten unter **W.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Todes-Anzeige

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die tieferschütternde traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter, guter, treusorgender Gatte und Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Pionier

Martin Paul Kaden

im schönsten Alter von 30 Jahren 5 Monaten im Reserve-Lazarett Limburg a. d. Lahn seinem im Felde erhaltenen Leiden sanft entschlafen ist.

Ruhe sanft, fern von deinen Lieben.

Obercarsdorf, am 24. 8. 18.

Im tiefsten Schmerze:
Die tieftrauernde Gattin **Emma** verw. **Kaden,** geb. Rudolph und Kinder, nebst allen trauernden Hinterbliebenen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden!

Dank

für den schönen Blumenschmuck und Beileidsbezeugungen und für die Geldspende. Herzlichen Dank den lieben Trägern für das unentgeltliche Tragen des Entschlafenen

Karl Gottlob Franke

zu seiner letzten Ruhestätte. Ferner danken wir auch Herrn Pastor Trinks zu Sadisdorf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Obercarsdorf.

Die trauernden Hinterbliebenen: **A. Franke nebst Tochter und Sohn** (im Felde vermißt).